



Datum : 12.11.07

## Motorradtour 2007 - Slowenien

vom 22.08.- 26. (27. (28.08.)) 2007

Wie immer begann unsere Motorradtour morgens um 06:00 Uhr - leider war ich zu spät. Es war (fast) alles vorgepackt und verstaut - nur noch tanken war angesagt und dann - REGEN!! und 750 km Strecke vor einem. Also Regenkombi auspacken - alles in Hektik nochmals verpacken - rauf auf den Bock - Blick auf die Uhr ( 05:55 ) - Tanken - und 12 min zu spät im Weinbauamt - und das mir!!! Hier wartete bereits unser „Neuling“ Walter Schlepper nebst Gattin Marliese ungeduldig auf uns, denn alle Anderen trafen wir erst auf der Autobahn. Unter Nichtachtung der erlaubten Höchstgeschwindigkeit (man fährt ja schließlich Motorrad) zum Treffpunkt Autobahntankstelle Nordenstadt - nur missmutige Blicke; ob des Wetters oder wegen der Verspätung habe ich erst gar nicht gefragt .....

Erst beim Frühstück an einer Raststätte hinter Würzburg änderte sich das Wetter und die Stimmung. Die Blicke und das Wetter hellten sich auf, die Regenkombis wurden wieder verpackt und es folgte ein ausgiebiges Frühstück. Gegen 10:00 Uhr sollten wir den letzten Mitfahrer „Matze“: „irgendwo bei Kempten - „ich werde Euch schon finden“ - auflösen. Er fand uns erst beim 3. Frühstück mit Kaffee und Apfelstrudel am Rechensee. Nach einem „Hallo“ und „wir hatten schon besseren Kaffee“ ging es am Rechensee und an der versunkenen Kirche vorbei ins Vinschgau. Die Idee eines Abstechers zum Stifiser Joch wurde aufgrund der vorgerückten Zeit sehr schweren Herzens fallengelassen. Pünktlich um 16:00 Uhr fand man sich am Weingut Manincor in Kaltern zu einer Betriebsbesichtigung ein. Herr Planer, Verkaufsleiter des Weingutes, führte uns durch den Betrieb, angefangen von der Traubenannahme bis zur Flaschenfüllung. Sehr interessant ist das System der Trauben-/Maische-/Weinförderung, bei der keine Pumpen benutzt werden. Die Trauben fallen über Rutschen und Durchlässe in der Decke sowohl in Vorratsbehälter als auch auf die Pressen. Ebenfalls wird der Most/Wein nicht gepumpt, sondern, wenn er an der tiefsten Stelle im Keller angekommen ist, wieder mit dem Aufzug in 1.000 - 2.000 Liter Behältnissen nach oben gefahren. Es folgte eine sehr interessante Weinprobe mit 7 Weinen, die sowohl den Rebsortenspiegel in Südtirol als auch die Qualitätsansprüche dieses Weingutes darstellten. Während dieser Weinprobe wurde über die Qualitätsphilosophie und die Art der Weinbereitung im Weingut Manincor lebhaft diskutiert.

Der Weg von Manincor bis zum Hotel in Leifers betrug nur 7 km und wurde in geschlossener Gruppe von 6 Motorrädern zurückgelegt. Beim Durchzählen stellten wir fest, dass wir unsere 2 Beifahrer weder am Rechensee noch in Manincor vergessen hatten.

Beim Abendessen im Hotel wurde noch reichlich über den vergangenen Tag diskutiert und die Route für den nächsten Tag besprochen. Gegen 22:00 Uhr wurde der 1. Tag der Reise abgeschlossen.

Nach dem reichhaltigen Frühstück (traditioneller Beginn zum Leidwesen der Beifahrer um 07:30 Uhr) wurde gegen 09:00 Uhr das Hotel gemeinsam verlassen um in 3 getrennten Gruppen (je nach Fahrweise) auf teilweise gemeinsamen Wegen das Hotel in Bohinska Jezero (Bohinska See) zu erreichen - Fahrstrecke ca. 450 km quer durch die Dolomiten - geplante Ankunft ca. 18:00 Uhr.

---

Die Fahrt führte uns von Leifers nach Auer, dann den Berg hoch Richtung Cavalese, Paso di Val, Alleghe, Paso di Giau, vorbei an Cortina de Ampezzo, Pieve di Cadore, Mauriapaß bis Tolmezzo. Leider begann es vor Cortina de Ampezzo leicht zu regnen. Na ja - ein kleiner Schauer schadet nicht und für 2 Liter Wasser braucht man keine Regenkombi. Der Regen wurde immer dichter und für die Regenkombi war es dann doch zu spät. Dank Gore-Tex-Bekleidung blieb man doch relativ trocken. Lediglich meine Handschuhe begannen zunächst leicht durchzunässen - zuerst wurde es feucht, 40 km später war es naß, dann waren die Handschuhe voll Wasser. Dank Griffheizung an der BMW (man gönnt sich ja sonst nix) wurde das Wasser in den Handschuhen auf eine angenehme lauwarmer Temperatur gebracht. Aber jeder Motorradfahrer kennt das schöne Gefühl wenn das Helmvisier von außen nass ist und von innen beschlägt. Man öffnet das Visier um mit den Handschuhen während der Fahrt zu reinigen und es hängt sich ein klitzekleiner Wassertropfen genau an die Nasenspitze wenn man das Visier wieder schließt. Und dieser klitzekleine Wassertropfen ärgert einen bis man das Visier wieder öffnet - natürlich nicht ohne dass dann ein großer Wassertropfen mitten auf die Brille klatscht und beim Schließen des Visiers wieder so ein klitzekleiner ..... Die Fahrt ging weiter bis zum Predilpaß, Passo di Tanamea an die Grenze zu Slowenien. Es war eine kleine Strasse und der Zöllner hatte an diesem Tag noch keine Pässe gesehen also wollte er unsere. Es bildete sich ein kleines Wortgefecht: „Passport please (oder so ähnlich)“ - meine Antwort nach dem Blick auf meine Handschuhe - „No!!!“ - „PASSPORT!!!“ nach einem neuerlichen Blick auf meine Handschuhe die ich in diesem nassen Zustand zwar aus aber nicht wieder anziehen kann und in der Hoffnung auf trockene Ersatz-Handschuhe im Tankrucksack beugte ich mich der Staatsgewalt. Nach einem 0,2 Sekunden langem Blick auf unsere Pässe durften wir weiterfahren. Vorher fiel mir aus Protest der Pass aus den Händen und der Zöllner musste sich bücken. Nur zur Info: Die nassen Handschuhe fassten ca. 1 Liter Wasser!! Trockene Handschuhe im Tankrucksack sind eine feine Sache bei solch einem Wetter! Von der Grenze aus führte uns die Fahrt nach Kobarid, dann über Most (kann man sich gut merken!) Grahovo, Podbrdo, Bohinjska Bistrica zum Hotel in Bohinsko Jezero. Unterwegs kamen noch so abartige Gedanken auf wie „Autobahn fahren - lieber etwas Umweg als in diesem Wetter auf engen Strassen usw. usw“. Diese wurden aber sofort ad acta gelegt unter dem Motto „tut man nicht!“. Man hätte die wieder etwas feuchten Handschuhe mehrmals aus- und anziehen müssen wegen Maut, Vignette und solchen netten Kleinigkeiten. Auch hätte man ca. 60 km Umweg in Kauf nehmen müssen. Im Hotel angekommen mussten wir feststellen, dass sowohl unsere „Tiefflieger“ (Wilhelm, Matze und Charly) als auch unser etwas langsamere Fraktion (Udo Gruber, Walter Schlepper) noch nicht angekommen waren. Dann kam die Rache des Zöllners wegen des fallen gelassenen Passes: An der Rezeption, wir waren nass - und wenn ich nass schreibe meine ich auch nass und nicht feucht - wollte man wieder unsere Pässe sehen. Diese hatte ich in der Außentasche der Motorradjacke verstaut. Mit nassen Fingern nahm ich die Briefftasche und legte diese auf den Empfangstisch - sofort bildete sich eine riesige Pfütze - die Tasche und Geldbörse war voll Wasser!! Abends wurde Annette dann zum Geldwaschen und -trocknen abkommandiert - als Beifahrer hat man halt auch so seine Pflichten.

Nach dem Duschen hörten wir dann weitere Motorräder ankommen – unsere anderen beiden Gruppen hatten den Weg über die Autobahn incl. Pickerl, Maut usw. gewählt und kamen ca. ½ Stunde nach uns an. Nach einem allgemeinen „Hallo – gutes Wetter gehabt?“ verzogen sich auch unsere Kollegen auf die Zimmer um – welche eine Ironie – noch mehr Wasser auf sich zu schütten (duschen). Beim Abendessen wurden die Erlebnisse des Tages ausgetauscht und der Abend dann beim gemeinsamen Slivowitz (Zwetchgenbrannt) ausklingen gelassen – aufgrund der Witterung blieb es nicht bei einem Sliwi.

Der Dritte Tag hatte als erstes Ziel die Adelsberger Grotto (Postojna). Matze ging mal wieder auf die Suche nach einem neuen Reifen irgendwo bei Ljubljana und wollte uns dann in der Genossenschaft treffen – das mit der Suche nach einem Reifen hat schon Tradition. Ausnahmsweise und aufgrund der wieder größeren Strecke wurde auf Schnellstrasse und Autobahn die Anfahrt vorgenommen. An der Grotte wurden die Tickets gelöst und es ging mit einer Eisenbahn ca. 2 km in den Berg. Mit einer deutschen Gruppe wurden wir dann ca. 2,5 km auf betonierte Wege durch die Grotte geführt. Es war eindrucksvoll, welche Werke die Natur in Millionen von Jahren hervorgebracht hat. Am Ende der Führung ging es mit der Bahn die 2 km wieder ans Tageslicht und zum Mittagessen.

Auf einer gut ausgebauten Strasse fuhren wir zuerst Richtung Nova Gorica, dann Richtung Kanal (ist ein Ortsname), irgendwo im Niemandsland links ab in den Talkessel von Dobrovo nach Goriška Brda. Dieser Ort liegt in einem riesigen Talkessel und es führt nur diese eine Strasse hinein und eine nach Italien hinaus. Unsere schnelle Gruppe erwartete uns schon. Auch Mathias war mit einem neuen Reifen anwesend. Als kleine Überraschung wurde die Führung in englischer Sprache durchgeführt. Dies stellte kein ernsthaftes Problem dar – auch nicht bei der Weinprobe. Die Genossenschaft hat 2.000 Mitglieder, eine Rebfläche von 1.400 ha und ein Fassungsvermögen von 27 Mio. Liter. Es waren sowohl Edelstahl tanks, frei stehende runde Betontanks ohne Auskleidung, Holzfässer und normale Betontanks vorhanden. Die technische Ausstattung war im Umbruch vom sozialistischen auf westlichen Standart. Dies konnte vielerorts in der Genossenschaft festgestellt werden. Nach dem ausführlichen Rundgang wurde zur Weinprobe gebeten. Die Weine wiesen alle einen hohen Standart auf. Sie waren vom Charakter her von italienischen Qualitätsweinen nicht zu unterscheiden. Bemerkenswert war auch, dass diese Genossenschaft über deutsche Kellereien über 4 Mio. Liter vermarktet. Nach 8 Weinen, musste diese Probe unter Protest unserer Beifahrer abgebrochen werden (die müssen ja nur hinten draufsitzen und nicht fahren!).

Der Heimweg führte uns über Kanal und Most (kann man sich wirklich gut merken!), Grahovo, Podbrdo (aufgrund der Schlaglöcher im Asphalt sind hier wohl einige Vokale aus dem Namen gefallen) wieder ans Hotel. Der Abend wurde wie gehabt bei einem guten Essen und Sliwi ausklingen gelassen.

Der vierte Tag sollte uns wieder einige Kilometer mehr bescheren – Ziel war das Weingut Valdhuber bei Maribor – Fahrtstrecke über 400 km. Unser „Frischling“ Walter nebst Gattin streikten und wollten nicht mitfahren um sich einen Tag Auszeit gönnen. Dies wurde auch, großzügig wie wir sind, genehmigt. Vom Hotel aus fuhren wir wieder wie gehabt über gut ausgebaute Strassen bis Kranj, dann über Landstrasse nach Kamnik, Gornji Grad, Velenje, Mislinja nach Dravograd.

---

Danach ging die Fahrt über eine landschaftlich und fahrtechnisch schöne Strecke an der Drau entlang bis kurz vor Maibor. Über kleine verwinkelte, schlecht ausgeschilderte Strassen dann zum Weingut direkt an der Grenze zu Österreich. Von Hofhund wurden wir freudig begrüßt. Ebenso vom Inhaber Herrn Bogomir Valdhuber. Leider mussten wir wieder auf unsere „Tiefflieger“ warten. Diese hatten eine andere Strecke gewählt und fuhren am Zeilenende des vor der Haustür liegenden Weinberges mit 1 Zylinder in Österreich und 1 Zylinder in Slowenien genau auf der Grenze zum Weingut. Nach einer kurzen Besichtigung der Weinberge und einer ausgiebigen Probe konnten wir auch noch den Bruder des Inhabers begrüßen. Dieser, Professor für Oenologie an der Universität in Maribor, erledigte in Gummistiefeln die Kellerarbeiten.

Die Weine dieses Weingutes waren aufgrund der geografischen Lage anders strukturiert wie die Weine in der Genossenschaft Goriška Brda die einen mehr italienisch-südländischen Stil aufwiesen. Die Weine des Weingutes Valdhuber waren mehr auf einen österreichischen bzw. deutschen Weinstil ausgerichtet - reduktiver, weniger Alkohol mit feinen Aromen.

Die Rückfahrt wurde zügig und entgegen der Gewohnheiten aufgrund der großen Entfernung auf der Autobahn bis kurz vor Ljubljana und dann auf gewohntem Terrain zum Hotel zurückgelegt. Unser „Tiefflieger“ Wilhelm lies alle 150 Pferde auf seiner Yamaha laufen und verpasste die bleede Ausfahrt (sorry: AUSFAHRT BLED) und konnte nur mit vereinten Kräften von Matze und Charly kurz vor der österreichischen Grenze wieder mit dem Lasso eingefangen werden. Sie waren wieder als Letzte am Hotel. Erst beim Abendessen erfuhren wir, warum Walter und Marlies nicht mitgefahren waren - er hatte 50. Geburtstag! Nochmals alles Gute zu diesem Fest. Die Feierlichkeiten wurden nach dem Abendessen in einer kleinen Kneipe gegenüber dem Hotel fortgesetzt und, da es der letzte gemeinsame Abend war, Abschied gefeiert. Ebenfalls wurde das Reiseziel fürs nächste Jahr besprochen.

Am nächsten (Sonntag-) Morgen traf man sich noch zum Frühstück - Charly machte sich aus terminlichen Gründen direkt auf den Heimweg, Udo, Walter und Marliese wollten noch im Zillertal übernachten, Annette und ich noch 1 Tag in Slowenien verbringen, Wilhelm und Matze noch irgendwohin Motorrad fahren. So trennte man sich in Slowenien nach dem Frühstück.

Bemerkenswert war noch eine kleine Begebenheit auf der Heimreise: Eine kleine Abkürzung sollte mir einige Kilometer ersparen: zuerst war der Weg gut ausgebaut, dann Schlaglöcher, dann Schotter - wenn jetzt noch ein Hund gekommen wäre, wäre ich sofort umgekehrt - die Erinnerungen an eine gewisse Strecke in den Pyrenäen war noch immer da. Aber außer 35 km guter Schotterpiste hat sich diese Abkürzung doch gelohnt.

Was bleibt von der Fahrt?

Slowenien ist ein Land im Umbruch - gut ausgebaute Strassen wechseln sich mit Schotterpisten ab. Moderne, schicke Einfamilienhäuser stehen neben alten, verfallenen Holzhäusern und Plattenbauten. Die Weinbaubetriebe investieren viel Zeit und Geld in die Technik und Vertrieb, moderne Drahtrahmen stehen neben alten Erziehungsformen. Die Weine, die wir verkosten konnten wiesen alle sehr guten westlichen Standart auf und waren sehr unterschiedlich ausgebaut, die Rotweine teils mit Barrique, teils ohne, die Weißweine teilweise alkoholreich oder alkoholärmer, je nach Kundenwunsch.

In Erinnerung geblieben sind aber auch sehr schöne und abwechslungsreiche Motorradstrecken, ein guter Zusammenhalt in der Gruppe und ein Professor für Oenologie in Gummistiefeln neben modernen Edelstahltanks und einer alten Pumpe die leckt und in einer Wanne steht. Last but not least aber auch das Autokennzeichen von Bogomir Valdhuber: Wenn man MB für Maribor gegen RÜD austauscht ist dies mein nächstes Wunschkenzeichen: RÜD- VINO 1A

Euer

Gerhard

P.S. Der nächste Fahrtbericht handelt wahrscheinlich von hochprozentigem, einem Ungeheuer und Männer in bunt karierten Röcken. Neugierig? Einfach anmelden und mitfahren.